

Stücke abgeschnitten worden. Vor dem oberen, südöstlichen Ausgange lagen Strießener Felder, welche durch ihre Bezeichnung „das See“ Interesse erregen. Eine Abbildung von 1720 zeigt den Platz vor dem Palais mit Rennbahnen durchzogen, zur Seite zwei Terrassen mit Orangerien. Große Baumgänge durchschneiden den Plan, besonders drei Alleen eröffneten die Eingänge von der Stadt aus; die mittlere war durch ein künstliches Gitterwerk geschlossen zwischen zwei Säulen, auf denen Statuen standen, die sogar ein Echo von sich gaben; die linke war die jetzt Herkulesallee genannte, die rechte ging an der Fasanenjägerwohnung, der jetzigen großen Wirthschaft, vorüber. Andre Reihen umzogen schon damals den Teich, hinter welchem sich jedoch seit 1719 der sogenannte Venusstempel, ein oben offenes Ausichtsgebäude erhob, welches über die mit Hecken eingefasste Ausgangsallee hinweg und über die Thorsäulen mit den Gruppen Atalante und Meleager, Mars und Venus (von Balestra), schöne und weite Umblicke gewährt haben muß.

Auch das Palais war zu 80 Ellen Länge und 60 Ellen Breite vergrößert und noch reicher im italienischen Geschmacke verziert worden, außen durch 24 Statuen und Büsten in Nischen, innen ebenfalls durch Figuren, durch Deckengemälde von Botschild, dann namentlich von Fehling, durch krystallene Kronenleuchter. In dem Hauptsale wurde bei fürstlichen Vergnügungen und bei Anwesenheit hoher Gäste offene Tafel gehalten. In einem Nebensale wurde ein Prospect von Neu- und Altdresden, mit der Feder punktirt, aufbewahrt und auf einem Tische ein Modell des Gartens, 3 Ellen lang aus Holz und Drath alle Einzelheiten darstellend. Vor dem Parterre lagen drei granitene Löwen in ägyptischer Bildhauerarbeit, auf der andern Seite zwei Sphinxen von Sandstein.

Die das Palais umgebenden acht Pavillons waren mit japanischen, türkischen, äthiopischen und anderen Gemälden geschmückt und bildeten italienische Grotten